



Institut de médecine sociale et préventive, CHUV et Université de Lausanne¹; Cochrane Suisse²; Service de cardiologie, CHUV, Lausanne³

¹V. Santschi, ³R. Hullin, ^{1,2}I. Peytremann-Bridevaux

Kann telemedizinische Überwachung die Behandlung von Patienten mit Herzinsuffizienz verbessern?

Bibliographie

Inglis SC, Clark RA, McAlister FA, et al. Structured telephone support or telemonitoring programmes for patients with chronic heart failure. Cochrane Database Syst Rev 2010, Issue 8. Art. No.: CD007228.

DOI:10.1002/14651858.CD007228.pub2.

Fallvignette

Eine Ihrer Patientinnen, eine 70-jährige alleinstehende Frau mit einer Herzinsuffizienz Stadium III und einer koronaren Herzkrankheit, musste vor drei Monaten und in der letzten Woche wegen einer akuten Verschlechterung hospitalisiert werden. Die Patientin beteuert, die Medikamente (Diuretika und ACE-Hemmer) regelmässig einzunehmen und auf die Ernährung zu achten. Trotzdem befürchten Sie eine erneute Verschlechterung.

Frage

Welche Massnahmen können Sie ergreifen, um den Zustand der Patientin zu stabilisieren und einen erneuten Spitalaufenthalt zu verhindern?

Hintergrund

Die chronische Herzinsuffizienz (CHF), deren Prävalenz zunimmt, ist ein häufiger Grund zur Spitaleinweisung. Obwohl eine multidisziplinäre Betreuung herzinsuffizienter Patienten möglich ist, profitieren nur wenig Patienten davon. Um die Betreuung zu verbessern, kann auch eine telemedizinische Überwachung eingesetzt werden, die aus «Telemonitoring», d.h. einer elektronischen Erhebung und Übermittlung von klinischen

Daten an medizinische Fachpersonen oder strukturierten Telefonkontakten besteht. Die vorliegende Cochrane-Review untersucht die Wirkung einer solchen Überwachung auf 1) die Gesamtsterblichkeit und 2) die Hospitalisationshäufigkeit von Patienten mit CHF. Daneben interessieren auch die Lebensqualität und Zufriedenheit der Patienten sowie die Behandlungskosten.

Resultat

- Es wurden 25 randomisierte Vergleichsstudien identifiziert, in denen bei insgesamt 8323 CHF-Patienten zwischen 45 und 78 Jahren während 3 bis 18 Monaten die telemedizinische Überwachung mit der Standardversorgung verglichen wurde.
- Telemonitoring senkt die Gesamtsterblichkeit (14 Studien; RR 0.7, 95%-CI 0.5–0.8), was für die strukturierten Telefonate nicht der Fall ist (11 Studien; RR 0.9, 95%-CI 0.8–1.0).
- Sowohl das Telemonitoring (4 Studien; RR 0.8, 95%-CI 0.7–0.9) als auch die strukturierten Telefonate (12 Studien; RR 0.8, 95%-CI 0.7–0.9) reduzieren die Anzahl Hospitalisationen wegen CHF. Weniger ausgeprägt trifft dies auch für die Spitaleinweisungen aus beliebigen Gründen zu.
- Telemonitoring und strukturierte Telefonate scheinen einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität zu haben

Diese Rubrik gibt die Resultate einer systematischen Review wieder, die durch die Cochrane Collaboration in der Cochrane Library (www.cochrane.org/) publiziert wurde. Der Artikel beschränkt sich auf eine klar umschriebene Fragestellung und fasst den aktuellen Kenntnisstand dazu zusammen. Es handelt sich deshalb nicht um eine Leitlinie (Guideline) zur Behandlung einer bestimmten Erkrankung.

Der Artikel ist in französischer Sprache in der Revue Médicale Suisse erschienen. Rev Med Suisse 2010;6:2465.

und Kosten zu sparen. Die meisten Patienten kommen mit beiden Massnahmen gut zurecht.

Einschränkungen

- Es wurden keine Subgruppen-Analysen, z.B. für das Alter, das Geschlecht oder den Schweregrad der Herzinsuffizienz, gemacht.
- Die Ergebnisse lassen keinen Schluss auf den Einfluss von telemedizinischer Überwachung auf die Hospitalisationsdauer zu.

Schlussfolgerungen der Autoren

Durch Telemonitoring und strukturierte Telefonate können die Gesamtsterblichkeit und die Anzahl Hospitalisationen von Patienten mit CHF vermindert werden. Gleichzeitig scheinen diese Massnahmen auch die Lebensqualität und die ambulante Betreuung zu verbessern.

Antwort auf die Frage

Diese systematische Review spricht für den Einsatz von modernen Kommunikationstechnologien wie etwa Telemonitoring in der ambulanten Betreuung von Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz. Welchen Stellenwert die telemedizinische Überwachung in komplexeren Situationen hat, kann jedoch nicht beurteilt werden. Ihre Patientin könnte durchaus von regelmässigen strukturierten Telefonaten profitieren, in denen der tägliche Umgang mit der Krankheit, die Symptome, die Ernährung, das Körpergewicht, der Blutdruck und die medikamentöse Behandlung angesprochen werden. Raten Sie der Patientin zudem, Sie zu kontaktieren, wenn sich die Symptome verschlechtern oder das Gewicht zunimmt.

Redaktionelle Koordination

Prof. Dr. med. B. Burnand (MPH),
Dr. med. I. Peytremann-Bridevaux (MPH),
M. Rège Walther (MSc, MA)

Cochrane Suisse, Institut Universitaire de
Médecine Sociale et Préventive, Bugnon 17,
1005 Lausanne

swiss.cochrane@chuv.ch

Korrespondenzadresse

*Dr. med. Isabelle Peytremann-Bridevaux
Cochrane Suisse
Institut de médecine sociale et préventive
CHUV et Université de Lausanne
Bugnon 17
1005 Lausanne*

swiss.cochrane@chuv.ch